

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 22

Artikel: Die Preisbewegungen der letzten zehn Jahre

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Preisbewegungen der letzten zehn Jahre.

(Korrespondenz.)

Es ist gegenwärtig außerordentlich interessant, sich über die Bewegungen der wichtigsten Rohstoff- und Fabrikatpreise des verflossenen Dezenniums Rechenschaft zu geben. Indem wir unsern Lesern diese Untersuchung darbieten, beschränken wir uns nicht nur auf die speziellen Positionen des Holzhandels, der gesamten Baugewerbe und der wichtigsten Industrien, sondern wir dehnen unsere Untersuchung auch aus über diejenigen Lebensmittel und Rohstoffe, die außerhalb der besondern Fachinteressen liegen, dagegen durch ihre wirtschaftliche Bedeutung einen hervorragenden Anteil an unserm national-ökonomischen Gedelhen haben.

Die Lebensmittel.

Obenan stellen wir, wie es sich gebührt, das Getreide, oder präziser ausgedrückt, den Weizen, da der Begriff „Getreide“ neben Weizen auch Roggen, Gerste und Hafer in sich schließt.

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Fr.
1906	19.89	
1907	22.92	
1908	23.76	
1909	25.90	
1910	24.25	
1911	25.07	
1912	24.85	
1913	24.42	
1914	26.92	
1915	36.60	
1916	50.59	

Hatte schon die Periode 1906—13 eine leichte Verteuerung der Preise gebracht, so stiegen dieselben ins Exorbitante mit Kriegsbeginn, so daß der Weizenpreis pro 1916 um 250% gegenüber den Mittelpreisen des Jahres 1906 gestiegen ist. Es ist dies eines der schwierigsten Probleme unserer Volkswirtschaft, das nur dadurch gelöst werden konnte, daß die Eidgenossenschaft den Weizen zu einem erheblich billigeren Preise abgibt, wie er ihn selbst bezieht. Auch die Bezugsverhältnisse haben sich gründlich geändert, indem Rußland infolge der Dardanellen-Sperre durch die Türken als Lieferant ausgeschaltet ist und durch die Vereinigten Staaten ersetzt werden mußte.

Die industriellen Rohstoffe.

Hier erwähnen wir in erster Linie die Rohbaumwolle, als einen der wichtigsten industriellen Einfuhrartikel.

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Fr.
1906	174.—	
1907	197.—	
1908	160.—	
1909	202.—	
1910	242.—	

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Fr.
1911	206.—	
1912	188.—	
1913	200.—	
1914	180.—	
1915	201.—	
1916	306.—	

Bei der Rohbaumwolle prägt sich besonders deutlich die auch anderwärts beachtete Tatsache aus, daß es erst das Jahr 1916 war, welches uns die empfindlichen Preiserhöhungen gebracht hat. Zwischen dem Minimum, welches ins Jahr 1908 fällt (wirtschaftliche Depression) und dem Maximum des Jahres 1916 liegt ein Preisunterschied von annähernd 200%. Es ist selbstverständlich, daß die nach aufwärts gerichtete Preisbewegung mit diesem Niveau noch nicht abgeschlossen ist; möglicherweise stehen wir erst am Anfang der Teuerung.

Wir lassen aus der Seidenindustrie einen der wichtigsten Rohstoffe folgen, nämlich das Organzin.

Die Bewegung ist folgende:

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Fr.
1906	5700.—	
1907	6700.—	
1908	5000.—	
1909	5300.—	
1910	5100.—	
1911	4800.—	
1912	4700.—	
1913	5000.—	
1914	5200.—	
1915	5200.—	
1916	8200.—	

Was wir bei der Rohbaumwolle über die Preisbewegung ausgeführt haben, bekräftigt sich auch bei der Seide, nur noch in etwas verstärktem Maß. Der Preisunterschied zwischen den Jahren 1915 und 1916 ist tatsächlich in die Augen springend. Welche Konsequenzen solche Preisveränderungen haben, zeigt sich in deutlichster Weise darin, daß der Einfuhrwert von Organzin anno 1915 „nur“ 89 Millionen Franken betrug, 1916 aber bereits 151 Millionen Franken!

Mineralische Stoffe.

Als deren bedeutendsten Vertreter nennen wir die Steinkohle, deren Preisbewegungen während der letzten 10 Jahre sich wie folgt gestalteten:

Jahr	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	Fr.
1906	2.91	
1907	3.13	
1908	3.20	
1909	3.15	
1910	3.10	
1911	2.96	
1912	2.92	
1913	3.04	
1914	3.12	
1915	3.68	
1916	4.68	

Die Preiszunahme drückt sich hier noch nicht in so empfindlicher Weise aus, wie z. B. bei Rohbaumwolle und Seide; denn die allgemeine Kohlenteeuerung hat ihren Anfang erst zu Ende der Berichtszeit genommen, während ihr eigentlicher Schwerpunkt erst in die gegenwärtige Zeit fällt.

Metalle.

Hier ist vor allem das Roheisen zu nennen, das als Standardmetall, ja als Barometer der gesamten Volkswirtschaft dienen kann. Ist man sich doch gewohnt, an der Roheiseninfuhr bzw. Roheisenproduktion den Grad der Weltkonjunktur zu bemessen. Für die Kriegszeit gilt dieser Grundsatz allerdings nicht, zum mindesten hat er in seiner allgemeinen Bedeutung etagebüßt.

Ingenieur - Bureau
M. KELLER-MERZ
AARAU : BERN : CHUR

Spezialbureau
für
Wasserversorgung und Kanalisation

Wasserkraftausnützung, Strassen- und Brücken-
Projekte :- Technische Beratung :- Gutachten
:- Projekte : Kostenberechnung : Bauleitung :-

1906	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr.	10.74
1907	"	"	"	10.73
1908	"	"	"	9.39
1909	"	"	"	8.80
1910	"	"	"	9.18
1911	"	"	"	9.32
1912	"	"	"	10.11
1913	"	"	"	10.75
1914	"	"	"	9.72
1915	"	"	"	12.30
1916	"	"	"	22.74

Hier ist der jähre Sprung des Rohisenpreises besonders sinnfällig zum Ausdruck gebracht, weil sich die Jahre 1914—1916 mit Fr. 9.72 und Fr. 22.74 unmittelbar folgen. Selbstverständlich ist auch hier die Aufwärtsbewegung noch lange nicht zum Abschluß gekommen, sondern steht wohl erst in voller Entwicklung, hat vielleicht noch nicht einmal die Kulmination erreicht.

Als zweitwichtigsten Rohstoff der Metallindustrie nennen wir das Kupfer, und zwar greifen wir die bedeutendste Importform heraus.

1906	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr.	255.—
1907	"	"	"	255.—
1908	"	"	"	180.—
1909	"	"	"	180.—
1910	"	"	"	180.—
1911	"	"	"	178.—
1912	"	"	"	226.—
1913	"	"	"	208.—
1914	"	"	"	182.—
1915	"	"	"	280.—
1916	"	"	"	350.—

Auch beim Kupfer zeigt sich der jähre Aufstieg der Preisbewegung ab 1915, während im übrigen beim „roten Metall“ — wie allgemein bekannt — namentlich die starken Schwankungen auch in normalen Zeiten charakteristisch sind. Der Grund hierfür liegt keineswegs in wechselnden Produktionsbedingungen, sondern in der Spekulation, die sich des Kupfers von jeher bemächtigt hat.

Zusammenstellung.

Eine Zusammenstellung der genannten sechs großen Gruppen ist besonders zu beachten, wenn wir die Einfuhrwerte für die Jahre 1913—1916 vergleichen.

Stoffe	Einfuhrwerte in Millionen Franken			
	1913	1914	1915	1916
1. Getreide . . .	232,3	207,5	274,6	431,9
2. Seide	191,9	158,3	274,4	382,1
3. Baumwolle . .	131,8	86,9	150,0	171,3
4. Kohlen	105,8	99,3	124,8	151,2
5. Eisen	103,3	76,3	87,1	125,1
6. Kupfer	33,5	20,4	26,5	77,9
Total	798,6	648,7	937,4	1339,5
Besamt-Einfuhrwert . .	1919,8	1478,4	1680,0	2344,0
In %	41,6	43,9	55,8	57,1

Es ergibt sich somit aus dieser Zusammenstellung die höchst bemerkenswerte Tatsache, daß die Einfuhrwerte dieser sechs wichtigsten Importartikel im Verhältnis zur Gesamteinfuhr stark zunahmten. Außerdem ersehen wir hieraus, daß der Krieg insofern eine Verschiebung gebracht hat, als diese 6 Hauptgruppen nun über die Hälfte des gesamten Importwertes der Schweiz in sich vereinigen, und somit an volkswirtschaftlicher Bedeutung alles überragen.

Spezieller Teil.

Die Bewegungen der Holzpreise von 1906—16.

An erster Stelle erwähnen wir die Brennholzpreise, und zwar für beide Kategorien.

	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg		Einfuhrmittelpreis pro 100 kg
1906	Laubholz = Fr. 2.41	Nadelholz = Fr.	2.62
1907	" = " 2.55	" = "	2.65
1908	" = " 2.54	" = "	2.60
1909	" = " 2.54	" = "	2.53
1910	" = " 2.61	" = "	2.62
1911	" = " 2.57	" = "	2.58
1912	" = " 2.51	" = "	2.52
1913	" = " 2.55	" = "	2.49
1914	" = " 2.67	" = "	2.65
1915	" = " 2.65	" = "	2.76
1916	" = " 2.81	" = "	3.68

Wir ersehen also hieraus, daß die Preissteigerung bei Brennholz erst im Jahre 1916 empfindlich geworden ist, und namentlich die Nadelholzsortimente betrifft, während die Laub-Brennhölzer eine bescheidene Verteuerung zeigen.

Die Torfpreise der Jahre 1906—16

sind in der gegenwärtigen Zeit besonders instruktiv, wo wir tagtäglich von Preismeldungen über Torfhöchstpreise lesen, die der Krieg gezeitigt hat. Es kann sich bei der Position „Torf“ natürlich nur um Einfuhrmittelpreise handeln, da die Torfausfuhr von jeher sehr geringfügig war.

1906—13	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr.	2.—
1914	"	"	100	= " 2.20
1915	"	"	100	= " 2.90
1916	"	"	100	= " 2.71

Der Einfuhrmittelpreis für Holzkohlen, zur Zeit ebenfalls ein rarere Artikel, zeigt in der Periode 1906—16 folgende Verschiebungen:

1906	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr.	9.03
1907	"	"	100	= " 9.40
1908	"	"	100	= " 9.50
1909	"	"	100	= " 9.61
1910	"	"	100	= " 9.74
1911	"	"	100	= " 9.77
1912	"	"	100	= " 9.64
1913	"	"	100	= " 9.63
1914	"	"	100	= " 9.88
1915	"	"	100	= " 12.65
1916	"	"	100	= " 10.01

Sehr bemerkenswert sind die Preisverschiebungen in Gerberinde, die in nachstehender Tabelle ersichtlich werden:

1906	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr.	9.28
1907	"	"	100	= " 10.11
1908	"	"	100	= " 10.38
1909	"	"	100	= " 10.32
1910	"	"	100	= " 10.65
1911	"	"	100	= " 9.92
1912	"	"	100	= " 9.38
1913	"	"	100	= " 9.59
1914	"	"	100	= " 12.32
1915	"	"	100	= " 22.03
1916	"	"	100	= " 25.04

Nach vorübergehender Verbilligung in den Jahren 1911—13 hat zu Beginn des Krieges eine Höherbewertung eingesetzt, die mit 1916 annähernd das Dreifache der ursprünglichen Minimalpreise erreicht hat.

Rohes Laubnußholz

müssen wir in der Ein- und Ausfuhr behandeln, da namentlich in der letzten Zeit der ehemals sehr geringe Export von rohen Laubnußhölzern zunahm.

	pro 100 kg	Ausfuhrmittelwert	pro 100 kg
1906	Einfuhrmittelwert = Fr. 7.45	=	Fr. 8.69
1907	" = " 7.83	" =	" 7.98
1908	" = " 6.92	" =	" 8.74
1909	" = " 7.23	" =	" 8.11
1910	" = " 7.71	" =	" 8.40
1911	" = " 7.74	" =	" 9.01
1912	" = " 8.59	" =	" 9.58
1913	" = " 7.91	" =	" 8.88
1914	" = " 7.70	" =	" 9.37
1915	" = " 11.32	" =	" 6.78
1916	" = " 8.57	" =	" 9.12

Die auffallenden Preisverhältnisse der letzten beiden Jahre rühren daher, daß in der Einfuhr pro 1915 teure, in der Ausfuhr dagegen billigere Sortimente exportiert wurden. Im Jahre 1916 haben sich die Verhältnisse nahezu wieder normal gestaltet, obschon die Preislage hier niedrig geblieben ist.

Rohes Nadelnußholz.

	pro 100 kg	Ausfuhrmittelwert	pro 100 kg
1906	Einfuhrmittelwert = Fr. 5.95	=	Fr. 3.68
1907	" = " 6.14	" =	" 4.28
1908	" = " 6.05	" =	" 4.45
1909	" = " 5.95	" =	" 4.63
1910	" = " 6.26	" =	" 4.54
1911	" = " 6.35	" =	" 4.72
1912	" = " 6.18	" =	" 4.76
1913	" = " 5.82	" =	" 4.61
1914	" = " 5.16	" =	" 4.74
1915	" = " 6.11	" =	" 4.91
1916	" = " 6.02	" =	" 5.93

Bemerkenswert ist hier lediglich die plötzliche Steigerung des Exportmittelpreises um Fr. 1.02 pro 100 kg, und zwar im Zeitraum eines Jahres.

Beschlagenes Bauholz: Nadelholz.

	pro 100 kg	Ausfuhrmittelwert	pro 100 kg
1906	Einfuhrmittelwert = Fr. 7.24	=	Fr. 10.47
1907	" = " 7.94	" =	" 10.76
1908	" = " 7.58	" =	" 9.73
1910	" = " 7.25	" =	" 10.73
1911	" = " 7.30	" =	" 11.59
1912	" = " 7.06	" =	" 11.03
1913	" = " 7.07	" =	" 10.26
1914	" = " 7.05	" =	" 10.17
1915	" = " 7.46	" =	" 10.60
1916	" = " 12.30	" =	" 12.93

Eichene Schwellen.

Hier ist natürlich nur der Importmittelpreis von Interesse, da die Ausfuhr eichener Schwellen in unserm Lande begreiflicherweise gering ist.

	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr.
1906	"	=	6.—
1907	"	=	6.50
1908	"	=	6.52
1910	"	=	6.57
1911	"	=	6.28
1912	"	=	6.86
1913	"	=	6.46
1914	"	=	6.69
1915	"	=	7.30
1916	"	=	7.50

Die Preiserhöhung ist also keineswegs so bedeutend, wie angenommen werden könnte. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß die Einfuhr eichener Schwellen im Laufe der vergangenen zwei Jahre beinahe gänzlich aufgehört hat. (Schluß folgt).

Bautätigkeit und Wohnungsmarkt in Basel.

Das Statistische Amt veröffentlicht seine 13. Statistik über die leerstehenden Wohnungen im Dezember 1916 und über die Bautätigkeit und den Wohnungsmarkt. Wir entnehmen den Erläuterungen dazu folgendes:

Die Bautätigkeit des Jahres 1916 steht mehr noch als diejenige der beiden Vorjahre unter den Einwirkungen des Krieges. Alle Zahlenreihen der Übersichtstabelle zeigen wiederum abnehmende Tendenz und an Bauobjekten überhaupt wurden nur 200, also weniger als die Hälfte des Durchschnitts aus den 10 vorangehenden Jahren erstellt. Mit Ausnahme der An-, Auf- und Umbauten in Läden, Bureau usw., deren Zahl 14 beträgt, weist das Berichtsjahr 1916 in allen Reihen neue Minimalwerte auf.

Einfamilienhäuser wurden 15 gebaut und zwar 11 in Großbasel, 1 in Kleinbasel und 3 in den Landgemeinden (Möhen). Das Wohnviertel Alban rückt mit einer verhältnismäßig großen Zahl auf. Die meisten Häuser waren zweistöckig. Sie besaßen 126 Räume, davon 35 Mansarden. Die Hausgröße ist gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken, nämlich von 9,7 auf 8,4 Räume, weniger der Mansarden als vielmehr der eigentlichen Wohnzimmer wegen. Immerhin ist die Zahl der Mansarden im Jahre 1916 minimal und die Ergebnisse der letzten 10 Jahre lassen für diesen Wohnungsstil auf abnehmende Beliebtheit schließen. Nur ein einziges Haus hatte mehr als 10 Räume; die mittelgroßen Häuser sind dafür wohl etwas häufiger. Alle Einfamilienhäuser sind mit Kochgas, Waschküche, Badezimmer und elektrischem Licht ausgestattet. Terrassen oder Balkone fehlen bei 2 und Vor- oder Hintergarten ebenfalls bei 2. Die Zentralheizung fehlt nur bei 4. 4 Häuser sind für Eigenbedarf und 11 Häuser auf Spekulation gebaut worden.

Miethäuser wurden 29 erstellt, darunter 26 reine Wohnhäuser; 13 entfallen auf Großbasel, 14 auf Kleinbasel und 2 auf Möhen. Es ist das erstmal, daß in Kleinbasel mehr Häuser gebaut worden sind als in Großbasel, im übrigen ist die Verteilung auf die Wohnviertel wieder ziemlich gleichmäßig. Die Viertel Gundelbühl und Matthäus weisen die größten Zahlen auf; es sind allerdings in beiden Vierteln nur je 4 Häuser gebaut worden. Die Gegenüberstellung der beiden fünfjährigen Summen bezw. Durchschnitte ergibt starke Veränderungen für die einzelnen Wohnviertel.

Wohnungen sind entstanden 165, darunter 124 in reinen Miethäusern, 18 in Miethäusern mit Geschäftsräumen und 8 in reinen Geschäftshäusern, Umbauten usw. Die Gesamtzahl der neu entstandenen Wohnungen er-

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen und Stahl. Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

Grand Prix: Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.